

Brief an einen Leitenden von Laodizea

Lieber Bruder ...,

23.2.2016

Aber Ihre Aussage auf S. 63 links beruht m.E auf einer zu oberflächlichen Beurteilung:

Wenn also z.B. manche Christen fordern, dass zum rechten Christsein auch der Einsatz für den Kampf gegen den Hunger auf der ganzen Welt gehöre, dann kann man das mit gutem Grund ablehnen. Das fordert Gottes Wort nirgends und darum darf auch niemand, der solche Ziele, die die UNO sich gesetzt hat, unterstützen will, das mit Bibelversen zu einem geforderten christlichen Werk machen.

Besonders bedenklich in dieser Aussage finde ich die Einfügung "und darum darf auch niemand, ..., das mit Bibelversen zu einem geforderten christlichen Werk machen". Das bedeutet doch, dass bei der Beurteilung dieser Aussage die Bibel grundsätzlich nichts zu sagen hat, egal was in den Bibelversen steht.

Ich erlaube mir trotzdem, Bibelverse zu zitieren.

5M15,7-8: 7 Wenn es einen Bedürftigen/ Armen bei dir geben wird, irgendeinen deiner Brüder in einem deiner Tore in deinem Land, das JHWH, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand vor deinem Bruder, dem Bedürftigen/ Armen, nicht verschließen. 8 Sondern du sollst ihm deine Hand weit öffnen und ihm willig ausleihen, was für den Mangel ausreicht, den er hat.

3M25,35-36: 35 Und wenn dein Bruder verarmt und seine Hand neben dir wankend wird, dann sollst du ihn unterstützen (wie/auch) den Fremden und Beisassen, damit er neben dir leben kann. 36 Du sollst nicht Zins von ihm nehmen und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder neben dir lebt.

1J3,17 wWer aber (gegebenenfalls den Lebensunterhalt) der Welt hat und sich hütet seinen Bruder (Bedürftigkeit)/ Bedarf haben und (verschließt) seine innersten Regungen/ Eingeweide (weg) von ihm, wie bleibt (da) die Liebe Gottes in ihm?

Schon Prediger 12,13 sagt, dass "fürchte Gott und halte Seine Gebote" für alle Menschen gilt, also nicht nur für Israeliten oder Christen, sondern auch für Falschgläubige oder Ungläubige. Und laut Apg. 10,35 ist auch jeder Heide ("in jeder Nation"), der dieses Wort befolgt, indem er Gott fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, bei Gott grundsätzlich willkommen. Auch der Herr Jesus hat in der Bergpredigt die Gebote des AT ausdrücklich als verbindlich für uns erklärt und dabei an Hand von Beispielgeboten Anleitung gegeben, wie wir das AT praktisch auslegen und umsetzen sollen. Dasselbe hat auch Paulus erklärt (Rö2,13; 3,31; 8,4; 1Ko7,19; vgl. 1Ti6,3).

In Ep6,2-3 zitiert Paulus das 5. Gebot (Eltern-ehr-Gebot) in der Fassung von 5M5,16, aber statt "in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt" schreibt er "auf der Erde". Damit verallgemeinert er das Gebot von der speziell israelitischen Fassung in eine für alle Menschen gültige Fassung.

Gemäß 2Ko8,14 sollen Christen, die Überfluss haben, die Christen im Ausland, die Mangel haben, finanziell unterstützen mit dem Ziel, "damit Gleichheit/ Ausgleich (w.: quantitative=Übereinstimmung) entsteht". Hiermit ist die Armutshilfe unter Christen internationalisiert und soll sogar zur beiderseitigen Angleichung des Lebensstandards führen (bei den Empfängern nach oben, bei den Spendern nach unten).

In der geistlich geführten Praxis können die Empfänger nicht einfach den Lebensstandard der Spender genießen, sondern sie müssen von der empfangenen Hilfe auch ihren heidnischen Nachbarn abgeben. Nur so können sie das christliche Zeugnis glaubwürdig halten und den Missionsauftrag des Herrn verwirklichen.

Das griech. Wort ΠΛΕΡΟΨΟ bedeutet nicht nur voll machen und vollständig erfüllen/ voll verwirklichen, sondern auch **vollständig machen/ (ver)vollständig(en)**. Der Herr Jesus ist gekommen, das Gesetz nicht nur (praktisch) voll zu erfüllen, sondern es auch (theoretisch) vollständig zu machen/ zu (ver)vollständig(en) und es so **(theoretisch und praktisch) vollständig zu erfüllen** (Mt5,17).

Das zeigt sich, wenn wir die Formulierungen der Gebote Gottes vom Anfang des AT bis zum Ende des NT durch Linien verbinden. Nicht das Wort Gottes quer zerschneiden, wie es der Dispensationalismus tut, sondern längs verbinden, was 2.Tim. 2,15 so formuliert: das Wort der Wahrheit **gerade/richtig-(ein)schneid-(end)-(an)wend(en)**. ΟΡΘΟΤΟΜΑΨΟ steht in seinen beiden LXX-Vorkommen Spr. 3,6 und Spr. 11,5 für hebr. JaScha'R, Piel: gerade machen, und hat dort die Bedeutung: (den Lebens)weg gerade-(ein)schneiden. Außerbiblisch ist seine Bedeutung nicht klar bestimmbar, und die LXX-Bedeutung hat sowieso den Vorzug vor der außerbiblischen. Näheres in www.gtü-bibel.de /FalsAus: **GesWahr1** und **GesWahr2**.

Alle die vorstehend genannten Gesichtspunkte sind enthalten in dem Wort **"das Gesetz gesetzmäßig gebrauchen"** (1.Tim. 1,8). Das Prinzip der fortschreitenden Globalisierung hat Gott schon mit der mehrfachen Zerstreuung Israels in die ganze Welt und dann im Missionsauftrag angewandt. Er hat es auch schon in der Anpassung der Formulierung Seiner Gebote gezeigt, und wir müssen Seine Gebote auch dort, wo ihre Formulierung nicht angepasst ist, auch im globalisierten Sinn anwenden. Deshalb ergibt sich, dass das, was die Bibel von einem meiner Brüder in einem meiner Tore sagt, auch für meine In-Adam-Brüder in aller Welt gilt, die ja durch uns zu In-Christus-Brüdern gemacht werden sollen. "Der Einsatz für den Kampf gegen den Hunger auf der ganzen Welt" gehört sehr wohl zum biblisch gebotenen Auftrag eines Christen.

Ob und inwieweit wir dies auch in Zusammenarbeit mit einer Organisation, die die weltweite Durchsetzung der Gesetzlosigkeit vorantreibt, tun sollen oder tun dürfen, ist eine andere Frage, die die Bibel ebenfalls klar beantwortet.

Diese vorstehenden Ausführungen richten sich nicht gegen das Comenius-Zitat S.62 unten, das völlig richtig ist: *Darin zeigt sich die Vollkommenheit des Wortes Gottes, dass es auch dort, wo es schweigt, lehrt. Und so lehrt es das, was es nicht offenbart, gebietet und verheißt, weder zu glauben, zu tun, noch zu hoffen (es sei denn, es sei bereits aufgrund des Lichtes der Natur bekannt und es könne auf offensichtliche Weise darauf geschlossen werden).*

Ein Anwendungsbeispiel ist die Frage, ob eine prophetische Botschaft, in der der erhöhte Herr die heutige Gemeinde persönlich anspricht, tatsächlich vom Herrn stammen kann. Die klare biblische Antwort ist "nein!". Denn der Herr hat mehrfach ausdrücklich und besonders für die Endzeit vor seinem Kommen vor falschen Propheten gewarnt, die (sinngemäß) sagen: "Ich bin der Christus" oder "Ich bins", aber mit keiner Silbe angedeutet, dass Er selbst sich in der Endzeit mit einer derartigen Botschaft an die Gemeinde wenden werde. Aber ein persönliches Wort des Herrn an einen Christen, wie an Paulus in Ap23,11, ist damit nicht ausgeschlossen. Auch die Erscheinungen des Herrn gegenüber Muslimen sind durch biblische Vorbilder wie Abimelech (1M20,3) und Laban (1M31,24) als möglich gedeckt.

Mit brüderlichem Segensgruß

Bernd Fischer

Nachbem.: Der Bruder hat diesen Brief in seiner Antwort zurückgewiesen.